

Eine Ausstellungs-Gröfsmung von den Neuesten und authentischen Moden Distinktiver Herbst-Kleidung

Herbst-Kleider und Toiletten



sind unbeschreiblich schön für Nachmittag, Abend und Empfangs-Toilette.

Die Farben sind tief und reich, eine Andeutung der Herbsttage; das Material ist weich und geschmeidig; die Modelle porträtieren die neuen Moden der bilderreichen Phasen in Chiffon, Velvet, Meteor, Georgette Crepe, Atlas und Satin Charmeuse.

Herbst-Anzüge und Mäntel

Die herrschenden Moden



Augenblicklich in lieblichen und reizenden Linien. Die Eleganz wurde erreicht durch das wundervolle Material, den herrlichen Pelz und reiche, fette Farben.

Von Broadcloth, Velour Cloth, Wolvia Cloth, Atlas und Chiffon Blüsch, Mittens Car und Beau de Peix, verziert mit breiten Bändern und großen Stragen von dem modernsten Pelz. Angegebene Modelle von

Decoll, Paul Poiret, Bernard, Baquin, Callot, Lanvin, Jenny und anderen.

\$25.00 bis \$150.00

Putzwaren

für Anfang Herbst bieten viele neue und besonders hübsche Moden mit einmaliger Veränderung. Die neuen Fasens in Filz, Velour, Sammet und seidnem Beaver sind allerliebste, mit und ohne den hübschen Garnituren, welche die Mode für die Eröffnung der Saison diktiert.

\$5 bis \$50

Blusen

in faszinierenden Modellen, welche durch ihre hübschen Linien die „Neuheit“ andeuten. Bezeichnend für die Mode sind die attraktiven Van Velvets, Georgette Crepes, Crepe de Chine und seidenen Lace Nets, prachtvoll embrodert, beaded und in den frangled Effekten, die jetzt so beliebt sind.

\$5 bis \$75

Moderne Pelzwaren

für die bevorstehende Winterfaison werden jetzt in einer hübschen Auswahl neuer Modelle gezeigt.

Die neuen Moden umfassen prachtvolle Mäntel von Hudson Seal und Mole-skin, hübsche Combinationen mit kontrastierendem Pelz; und viele neue Effekte in kurzen Wraps, Capelets, Stoles, Scarfs und Muffs in all den beliebtesten Pelzwaren.

The Russell Co.

Korrekte Moden

Elegante Kleidung für Frauen und Mädchen

250-254 Woodward Avenue.

Freundliche, aufmerksame Verkäufer.

Die Zähne der Soldaten.

Schlechter Zustand derselben kann Leistungsfähigkeiten sehr beeinträchtigen.

Wenn eine amerikanische zahnärztliche Autorität sagt, die Leistungsfähigkeit einer Armee sei hauptsächlich nach dem Zustande der Zähne der einzelnen Soldaten zu bemessen, so mögen manche darin eine berufliche Einseitigkeit und Uebertreibung erblicken. Doch gilt auch in manchen anderen Kreisen diese Meinung in einem bedeutenden Grade als berechtigt, obwohl selbstverständlich noch andere Faktoren für die militärische Tüchtigkeit in Betracht kommen.

Die militärischen Behörden aller großen Länder — einschließlich auch der Ver. Staaten — erkennen heute die dienstliche Wichtigkeit des Zustandes der Soldatenzähne an, und Militärdienstvererber mit ungesunden Zähnen werden häufig deswegen abgewiesen; ja selbst bei denen, welche angenommen werden, findet man nachher befähigende Obhut durch einen guten Dentisten notwendig, um ihre militärische Leistungsfähigkeit aufrechtzuerhalten.

Man tut auch gut, es heutzutage mit den Soldatenzähnen besonders genau zu nehmen. Daß dieselben sich im Laufe der Zeit sehr beträchtlich verschlechtert haben, darüber besteht unter Sachverständigen kaum ein Zweifel. Vor drei Generationen noch — so unter den Soldaten, welche die Schlacht von Waterloo auskämpften — hat man gar nichts von schlechten Zähnen der Krieger gehört. Es ist aber auch heute eine ausgemachte Sache, daß Landleute im allgemeinen bessere Zähne haben, als die Bewohner von Städten, und junge Männer bessere, als diejenigen im mittleren Alter; und jene Kämpfer, wie auch die Streiter noch früherer Zeiten, waren meistens Bauern in der Blütezeit ihres Lebens. Das heißt, sie waren von früh auf mit reichlich Milch, hausgemachtem Brot und sehr wenig Fleisch großgezogen worden, während Tee und Zucker damals Luxusartikel waren, welcher den Wohlhabenden vorbehalten blieben. Diese Leute konnten wahrscheinlich auch zähes und sehr unvollkommenes gekochtes Fleisch und steinhartes Soldatenwiesbad gut kauen, und nicht nur nicht zum Nachteil ihrer Zähne, sondern eher noch zum besonderen Vorteil derselben.

Aber heute liegen die Dinge vielfach ganz anders, zumal bei den Amerikanern. Schon von der Zeit des Verlustes der Milchzähne an Fleisch so ziemlich jeden Tag und an eine Diät gewöhnt, in welcher Zucker eine sehr hervorragende Rolle spielt, erreichen nur wenige von uns das 40. Jahr, ohne einige Zähne vom zweiten Busch verloren zu haben.

Und die übrig gebliebenen Zähne bedürfen beständiger dentistischer Pflege, wenn sie noch in höherem Alter ihren normalen Dienst leisten sollen, und die Fäulnis sie nicht zu früh zerstören soll.

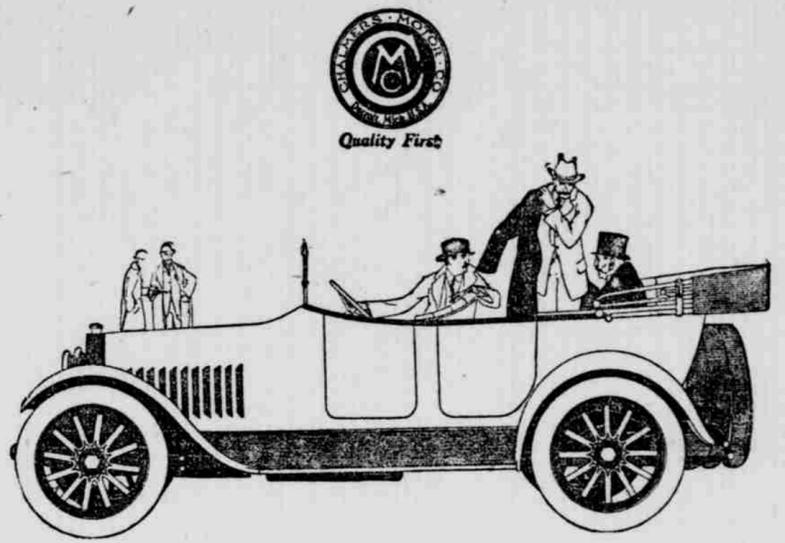
Hilfe für die Soldatenzähne zu leisten, ist dienlich jedenfalls entschieden der Mühe wert. Wohl gehört in unserer Zeit die Zahnbürste reichens zur regelrechten Ausstattung des gemeinen Soldaten; aber er mag sehr selten Gelegenheit haben, sie zu benutzen, wenn er tatsächlich an der Front steht. Häufig eingenommene Mahlzeiten, eine große Ration süßer Nahrungsmittel und überreichlicher Fleischgenuss tragen alle dazu bei, die Soldatenzähne besonders empfänglich für die Zahnfäule mit allen ihren schlimmen Folgen zu machen.

Schon der Zahnschmerz allein kann die Nerven eines Soldaten erschüttern, während der daraus entstehende Verlust an Schlaf und die Schwierigkeiten beim Kauen der Nahrung das Uebel noch größer machen. Dann folgen aber noch Magenunordnungen aller Art, und in besonders schlimmen Fällen auch Rheumatismus und Muskelreihen. In wenigen Wochen, oder gar nur Tagen, kann aus einem tüchtigen und zufriedenen Soldaten ein klagefüchtiger Invalid und ein Gemeinsschaden für seine Kameraden und für sich selbst werden! Und das alles hätte mit rechtzeitiger zahnärztlicher Hilfe verhütet werden können!

Es kann hinzugefügt werden, daß im jüngsten Weltkriege dieses Problem in einem sehr bedeutenden Maße gelöst worden ist. Tausende gepulverte Zahngelbte sind den verschiedenen Armeen beigegeben worden, in denen sie gleich sonstigen Vorkriegszeiten ihrer Ausbildung entsprechenden Rang haben; jedes Zentral-Hospital hat eine wohl ausgestattete zahnärztliche Abteilung, und in befriedigendem Maße auch so ziemlich jeder Stützpunkt und jedes größere Kasernlager.

Eine Offensive gegen die Spagen wird von deutschen Zeitungen verlangt, mit der Begründung, daß die Spagen in großen Schwärmen über die Körnerfrucht herfallen. Sie fressen nicht nur enorme Mengen, sondern sie werfen auch erbsenartig ungezählt viele Körner zu Boden, die dann ebenfalls verloren sind.

Um das Photographieren bei Nacht zu erleichtern, hat man eine Blüchtlilane erfunden, die in dem Augenblick, wo das Licht am hellsten ist, eine Klappe in der Kamera öffnet.



Sie finden eine vollständige Auswahl von 3400 R. P. M. Chalmers auf der Staatsausstellung.

Jedermann, welcher seinen Eintritt von einem halben Dollar zur State Fair zahlt, wird auch der Automobil-Halle einen Besuch abstatten.

Sie werden uns daselbst finden mit einem vollen Assortiment von 1917 3400 r. p. m. Chalmers.

Und es ist eine Auswahl, welche dem Haus Robinson vollen Kredit giebt.

Wenn Sie die 3400 r. p. m. Chalmers noch nicht gesehen haben, so haben Sie jetzt Gelegenheit, mit allen Chalmers-Cars in nächster Nähe bekannt zu werden.

Sind Sie für Roadsters interessiert? Dann werden Sie diese 3400 r. p. m. Chalmers für \$1070 sehen wollen.

Die 1917 Ausgabe der fünf Passagier-Car, die Original 3400 r. p. m. Chalmers ist hier, unverändert.

Dann ist dort die große doppelt „Cowled“ — 122-zöllige Radbasus-schräge Windschild-7 Passagier Chalmers; die Touring-Car Sensation von 1917.

Aber diese Cars sind den meisten von Euch wohl bekannt. Sie können dieselben jeden Tag von irgend einer Straßenecke beobachten.

Aber warten Sie — dort ist eine neue 3400 r. p. m. Car, welche auf Ihre Inspektion wartet.

Es ist die Chalmers Touring Sedan Lady Duff Gordon, welche die Polsterung und innere Ausstattung ausgewählt, nennt sie „einen Sonnen-Parlor auf Rädern“.

Sie werden sich für diese neueste Chalmers interessieren. Es ist eine Car, welche für offene Reisetouren sowohl wie für Bequemlichkeit bei Wintertouren in geschlossener Car eingerichtet ist.

Der Preis ist \$1780.

L. J. Robinson Company

Michigan Vertreter. Woodward Ave. und Edmund Place.

Die Folgen der Seeschlacht am Stagerat.

Wie sehr man in frühen englischen Handelsreisen das Ergebnis der Seeschlacht von Stagerat als englischen „Sieg“ einschätzte, geht deutlich aus den letzten Londoner Vorkensberichten der „Rowse Bremia“ hervor. Nach diesen Berichten erlebten die englischen Wertpapier, besonders Konfols und Kolonialwerte, nach Bekanntwerden des Umfanges der englischen Verluste in der Seeschlacht einen beträchtlichen Kurssturz. Vielfach nahmen die „Angebotverkäufe“ einen großen Umfang an. Die Bekanntheit des Todes Lord Kitchener und der Untergang der „Dampshire“ drückte weiter schwer auf die Kurse, auch Schiffswerte wurden um volle 1 Prozent herabgedrückt. Nur unter dem Eindruck der russischen Siege in Wolonien und Beharabien besetzten sich die in Willeidenschaft gezogenen Werte in geringem Maße. Auch im Petersburger Vorkensbericht führten die Meldungen über die Seeschlacht am Stagerat zu zahlreichen Angstreaktionen englischer Papiere. Das englische Prestige hat durch die letzten Ereignisse zur See in russischen ersten Kreisen stark gelitten. Ein höherer Angestellter der Putilow-Werke, der zurzeit der Seeschlacht in Hull anwesend war und nunmehr zurückgekehrt ist, berichtet, daß nach Bekanntwerden der Seeschlacht das ganze Hafengebiet von Hull gesperrt wurde. Militär zog

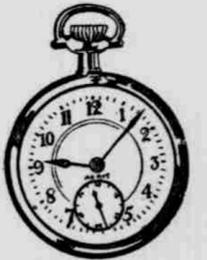
einen starken Sordon um das Hafengebiet. Der Hafen selbst wurde von den englischen und ausländischen Handelsfahrzeugen geräumt. Der Schiffverkehr in der Bucht von Hull wurde vollkommen unterbrochen. Am Morgen liefen zahlreiche arg geschossene Kriegsschiffe, darunter zwei Panzerkreuzer, drei kleine Kreuzer und anschließend 15 bis 20 Zerstörer, in den Hafen ein. Die beiden Panzerkreuzer befanden sich im Schlepptau und auch einer der kleinen Kreuzer mußte geschleppt werden. Im Hüller Hafen ist schließlich ein Panzerkreuzer von annähernd 16,000 Tonnen gesunken. Er soll jedoch gehoben und repariert werden. Im Hafen herrschte bei der Abreise des Verichtenden großes Verdröben, da sämtliche Fahrzeuge sofort in Reparatur genommen wurden. Der Handelsschiffbau auf den benachbarten Werften erleidet längere Unterbrechung, da sämtliche Handwerker und Schiffbauer von der Admiralität zur Reparatur der Kriegsschiffe herangezogen wurden.

Ein dralliger Gelehrtenstreich. Eine niedliche Geschichte wird aus Göttingen bekannt: Der dortige außerordentliche Professor der romanischen Philologie Dr. A. Bisfeldweibel der Reserve, muß einen Trupp gefangener Franzosen von Naumburg nach Deutschland begleiten. Von fernher donnern die Kanonen. Mit einem Male sieht der begleitende Weibel mit einem Gefangenen in Streit gerät. Der Franzose fuchtelt aufgeregt mit den Händen, und hinter der Stahlbrille des deutschen Bisfeldweibels funkeln jähren die blauen Augen. Der Leutnant eilt herbei, da er Taktlichkeiten befürchtet. Mit einem Donnermetter fährt er dazwischen; der Bisfeldweibel klärt ihn, nach voller Erregung, auf, und der Leutnant fährt lachend um. Der gefangene Franzose, der sich keine geriffelten Stiefel mit Bindfaden zusammengebunden hatte, war ein Professor der Sorbonne, und die beiden Helden waren in Streit miteinander geraten, weil sie über die Häufigkeit der Verwendung des Konjunktivs in allprobencaischen Wimmelbüchern verschiedener Meinung waren.

Die Radiographie im Dienste der Verleugnung.

Der „Edelstein des Wassers“, die Perle, wird auf gerade nicht sehr appetitliche Weise gewonnen. Die Muscheln, die der Taucher von den Vertiefungen in der Meeresenge zwischen der Küste Comorand und dem nördlichen Jeylon aus der Salzflut heraufgeholt hat, werden auf einen Haufen gemorfen, den man zehn Tage faulen läßt. Die sinkende Masse wird dann wiederholt in geeigneten, mit feinen Abzugslöchern versehenen Holzfässern durchgewaschen, bis alle weichen Teile der Tiere entfernt sind. Ganz abgesehen von den großen gesundheitlichen Nachteilen für eine weitere Verleugnung — diese erfolgt durch Umhüllung der zwischen Mantel und Schale geratenen Fremdkörper, die einen Keiz auf die Mantelhaut ausüben, mit Perlmuttersubstanz — verloren sind. Durch eine Durchleuchtung der in Risten zu 100 Stück, zehreibeig, auf schiefer Ebene dem Apparate entgegengeführten Muscheln auf der radiographischen Station der Insel Nganrida werden, wie R. v. Kichberger im „Prometheus“ erzählt, die verhaltigen Tiere entdeckt. In der Stunde können rund 160,000 Stück durchleuchtet werden. Wichtig ist, daß es durch dieses Verfahren möglich ist, auch die Muscheln, in denen erst Anzeichen zu Perlen vorhanden sind, nutzbar zu machen, indem man sie ausfondert und weiterzüchtet.

Goldene amerikanische Uhren



„Even faced Hunting“ Taschenuhren, die glänzenden „Howard“ in Elgin, Waltham und anderen Marken.

Werden auf Garantie verkauft; haben hübsches Uhrgehäuse und sind dauerhaft hergestellt.

Eine Taschenuhr ist ein Artikel, der für Lebenszeit aushalten sollte und solche Waren sollten nur erstklassig gekauft werden, indem man sie sich an einem Ort sichert, wo man sich auf die Waren verlassen kann. Rolshoven's verkaufen nur wohlbelannte Marken in Taschenuhren, aber Tatsache ist, daß Sie hier die Auswahl haben von ungefähr 20 verschiedenen Sorten.

F. ROLSHOVEN & CO.

Kotunda - Eingänge David Whitney Gebäude. 118-120 Washington Boulevard

Anzeigen in der Abend-Post erzielen gute Resultate!